

Hebr 9 Das Allerheiligste

Gebet

Willkommen zurück zum Hebräerbrief heute zum Thema:

Das Allerheiligste

Der **Hebräerbrief ist ja voll von Bildern**. Diese Bilder **wollen zeigen, wie herrlich Jesus Christus ist**. Und **heute kommen wir zum Höhepunkt** der Bilder im Hebräerbrief.

Israel lebte in der Wüste und Gott wollte einen Wohnsitz bei seinem Volk (Bild). Das Zelt der Begegnung.

Um das Zelt der Begegnung gab es einen Vorhof. Darin war der **Brandopferaltar und der Rauch**, der da aufstieg, war weit sichtbar.

Hier konnte jeder Israelit für seine Sünden ein Opfer bringen.

Durch diesen Vorhang (Bild) durften **nur die Priester, um Gott zu begegnen, Fürbitte** für sein Volk zu tun und **Gott mit Weihrauch zu loben**. Der **Weihrauch symbolisiert den Lobpreis**. Unser Lobpreis soll ein Wohlgeruch für Gott sein.

Im Zelt der Begegnung fand sich ein zweiter Vorhang, hinter diesen **durften noch nicht einmal die Priester**.

Hebr 9,1-3: *Nun gehörten ja bereits zum ersten Bund gottesdienstliche Vorschriften, und es gab schon damals ein Heiligtum – allerdings ein irdisches, 2 ein Zelt, das folgendermaßen aufgebaut und eingerichtet war: Es hatte einen vorderen Raum, in dem der Leuchter, der Tisch und – darauf ausgelegt – die geweihten Brote waren. Dieser erste Raum des Zeltes, 'den man durch einen Vorhang betrat,' wurde das Heilige genannt. 3 Dahinter befand sich, durch einen weiteren Vorhang abgetrennt, ein zweiter Raum, das so genannte Allerheiligste,*

Im Allerheiligsten fand sich die Bundeslade, als Zeichen der ganz starken Gegenwart Gottes.

Die Priester wussten: Wenn wir ins Allerheiligste treten, dann müssen wir sterben.

Nur einmal im Jahr durfte der Hohepriester, nicht ein normaler Priester, sondern der Hohepriester, ins Allerheiligste.

Und die Juden feiern diesen Tag bis heute am Jom Kippur.

Jom Kippur = Tag der Versöhnung, ist der höchste Feiertag bei den Juden.

Dort fand 1973 der letzte grosse Krieg in Israel statt.

Am Jom Kippur ist es strengstens verboten zu arbeiten, die Israeliten essen nichts und die arabischen Staaten wussten das und entschieden sich, am Jom Kippur überraschend anzugreifen.

Und fast wäre es Israel an den Kragen gegangen, weil Israel an diesem Tag nicht bereit war sich zu verteidigen.

Einmal im Jahr durfte der Hohepriester ins Allerheiligste zur Bundeslade.

Der Versöhnungstag zeigt uns, dass Gott absolut heilig ist.

Liebe Freunde, das ist etwas, das wir vergessen haben.

Sehr oft vergessen wir, dass alle Religionen grossen Respekt vor ihrem Gott haben.

Und deshalb habe ich auch Respekt vor jedem gläubigen Menschen, welcher Religion er auch immer angehört.

Ich habe Respekt vor den Muslimen, weil ich sehe, welchen Respekt sie vor Allah haben. Manche Muslime sind sehr bemüht, weil sie nie wissen, ob sie Allah genügen werden oder nicht.

Ich **habe Respekt vor den Buddhisten und Hindus**, weil sie nicht wissen, wie oft sie auf die Erde kommen müssen und nie wissen, ob ihr Karma reicht.

Ich **habe Respekt vor den indianischen** Religionen, weil sie alles machen um ihre Ahnengeister zu besänftigen. Sie machen alles, um ihre verstorbene Grossmutter zufrieden zu stellen und leben in grosser Angst vor den Geistern.

All das ist Religion! Aber die Religionen lehren uns, dass Gott heilig ist.

Wir haben uns so daran gewöhnt, dass Jesus Christus am Kreuz gestorben ist, dass wir vergessen haben, dass Gott absolut heilig ist.

Das Allerheiligste erinnert uns daran, dass Gott absolut heilig ist.

Einmal im Jahr durfte der Hohepriester ins Allerheiligste und durfte dieser heiligen Gegenwart Gottes begegnen.

Aber das durfte er nicht einfach so tun.

Nein, eine Woche bevor der Versöhnungstag stattfand, musste er sich in ein separates Zelt absondern, damit er sich auf keinen Fall versündigen würde und er hatte Zeit sich mit den Gepflogenheiten am Versöhnungstag auseinander zu setzen.

In der Nacht vor dem Versöhnungstag durfte der Hohepriester nicht einmal schlafen und der war nun auch nicht mehr der Jüngste.

Er hätte sich im Traum versündigen können (nächtlicher Samenerguss, nicht erwähnen).

Als dann der Morgen kam, war er bereit in das Allerheiligste zu gehen.

Dazu gehören zuerst zwei Geissböcke.

Der eine wurde geopfert und der andere wurde zum Sündenbock.

Kennt ihr das? Wer von euch war schon mal der Sündenbock?

Der Sündenbock ist nicht der, der etwas falsch gemacht hat, sondern jemand anderes hat etwas falsch gemacht aber der Leidtragende, der der bestraft wird, ist der Sündenbock.

Und genau darum geht es. Der Sündenbock ist ein Symbol.

Am Jom Kippur legte der Hohepriester seine Hände auf den Sündenbock und so wurde die ganze Schuld des Volkes auf den Sündenbock übertragen. Der arme Sündenbock, der konnte ja nichts dafür.

Nach dem die Sünden auf den Bock übertragen wurden, führte man den Bock Asasel in die Wüste zu einer Klippe.

Asasel heisst vermutlich übersetzt (man ist sich nicht ganz sicher) = gänzliche Entfernung.

Dort wurde der Bock die Klippe hinuntergestossen.

So haben sie die Schuld und Sünde des ganzen Volkes weggetan. Der Bock trug symbolisch die Sünde vom Volk weg, damit das Volk einmal im Jahr mit Gott versöhnt war.

Und jetzt kommen wir zu Jesus Christus. Genau zu diesem Sündenbock ist Jesus Christus geworden.

Joh 1,29: Am nächsten Tag kam Jesus zu Johannes. Als dieser ihn kommen sah, rief er: »Seht, hier ist das Opferlamm Gottes, das die Sünde der ganzen Welt wegnimmt!

Prophetisch spricht Johannes von Jesus, der am Kreuz die ganze Schuld der Menschen auf sich nimmt und trägt.

Jesus hatte keine eigene Sünde, darum ist er der Sündenbock. Jesus musste das Kreuz aus der Stadt hinaustragen, so dass die Sünden der Menschen weggetragen sind.

Jesus wurde zu deinem und meinem Sündenbock. Er starb unschuldig für deine und meine Sünden.

Kommen wir jetzt zur Bundeslade (Bild)

Die **Bundeslade ist ein Bild für die Gegenwart Gottes.**

Immer wieder trug das Volk die Bundeslade herum als Bild für die Gegenwart Gottes.

Der eine Bock wurde zum Sündenbock, der andere wurde geschlachtet und das Blut wurde vom Hohepriester bei der Bundeslade an den Sühnedeckel gesprengt.

Warum?

In der **Bundeslade waren die 10 Gebote. Gott sagte den Menschen, ihr müsst euch an die 10 Gebote halten. Wenn ihr das nicht tut, dann werdet ihr schuldig** und wir können keine Gemeinschaft haben.

Die **Gebote waren hier drin und sprachen gegen das Volk, weil sie sich nicht an die 10 Gebote hielten.**

Wenn das Blut an den Sühnedeckel gesprengt wurde, dann wurde das Ganze hier zum Gnadenthron.

Wenn Gott das Blut sah, dann sah er nicht mehr den Anspruch an sein Volk, sondern die Vergebung.

Und so heisst es im NT.

Hebr 9,12: *Und was ihm den Weg ins Heiligtum öffnete, war nicht das Blut von Böcken und Kälbern, sondern sein eigenes Blut. Ein einziges*

Mal ist er hineingegangen, und die Erlösung, die er bewirkt hat, gilt für immer und ewig.

Auch hier ist die Rede von Jesus, der mit seinem Tod am Kreuz für uns die Erlösung bewirkt hat.

Gehen wir zurück vor den Vorhang.

Dürfen wir wirklich im Bild gesprochen ins Allerheiligste?

Dürfen wir mit Gott per du sein?

Als Jesus am Kreuz starb geschahen sonderbare Dinge.

Nicht nur die Bibel, sogar Flavius Josephus, ein jüdischer Geschichtsschreiber berichtet davon.

1. In den Stunden als Jesus Christus starb, gab es zum einen eine **dreistündige Finsternis**.
2. Andererseits gab es ein **Erdbeben** und
3. Der **Vorhang im Tempel ist von oben nach unten** zerrissen.

Mt 27,51: Im selben Augenblick riss der Vorhang im Tempel von oben bis unten entzwei; die Erde begann zu beben, die Felsen spalteten sich,

Was Flavius Josephus berichtet, das berichtet auch die Bibel und weist symbolisch darauf hin, dass der Zugang zu Gott offen ist.

Wir dürfen mit Gott eine ganz persönliche Beziehung haben.
Jesus hat uns dazu den Weg frei gemacht.

Hebr 10,19: Wir haben jetzt also, liebe Geschwister, einen freien und ungehinderten Zugang zu Gottes Heiligtum; Jesus hat ihn uns durch sein Blut eröffnet.

Die Gebote gibt es immer noch. Diese sind gut!

Nach wie vor sollen wir nach den Geboten Gottes leben, weil sie uns zum Leben dienen.

Aufgelöst sind die kultischen Reinheitsgebote und die Opfergebote, weil sie durch Jesus endgültig erfüllt wurden.

Aber die Gebote zum Leben, die sollen wir unbedingt halten! Die Gebote schützen unser Leben und das Leben von anderen. Die Gebote bringen unser Leben und das Leben von anderen zum Blühen.

Das halten von Gottes Geboten sind auch ein Ausdruck unserer Liebe zu Gott (Joh 14,15).

Aber, wir wissen auch, dass wir es nicht schaffen und trotzdem dürfen wir mit Gott Gemeinschaft haben, weil Jesus uns rein gemacht hat.

Meine Gebete sind ganz normale Fragen und Worte an Gott. Ich muss nicht schön reden, sondern ich sage ihm was mich bewegt, in Bezug auf meine Familie, auf unsere Kirche und diese Welt. Vieles verstehe ich nicht und ich lege es Gott hin.

Und Gott sagt nicht. «Vergiss es, du musst zuerst die Gebote halten. Ich bin heilig und du Stefan bist ein Versager.»

Nein, Gott sieht mich durch seinen geschlachteten Sohn. Das Blut, der Tod von Jesus, hat mich rein, heilig, gemacht!

Wir dürfen zu Gott kommen, zu seinem Gnadenthron. Das macht mich so glücklich und froh!

Und wisst ihr was. Ihr müsst nicht zu mir kommen und sagen: «Du Stefan, könntest du nicht für mich zu Gott gehen und für mich ein gutes Wort einlegen.» Ich kann nicht besser beten als ihr es selbst könnt.

Das **spricht nicht gegen gegenseitige Fürbitte. Aber meine Gebete sind Gott nicht wohlgefälliger als deine eigenen Gebete. Er will mit dir Gemeinschaft haben, dazu brauchst du keinen Mittler. Der Weg ist offen!**

Durch Jesus Christus, darfst du zu diesem heiligen Gott kommen. Nicht weil du so gerecht und vollkommen wärst, sondern weil Jesus Christus dich vollkommen gerecht und heilig gemacht hat.

Der Hebräerbrief zeigt uns aufgrund dieser Tatsache, dass wir freien Zugang zu Gott haben, 4 Aspekte auf, die wir unbedingt beachten sollten:

Hebr 10,22: *Deshalb wollen wir mit ungeteilter Hingabe und voller Vertrauen und Zuversicht vor Gott treten. Wir sind ja in unserem Innersten 'mit dem Blut Jesu' besprengt und dadurch von unserem schuldbeladenen Gewissen befreit; wir sind – 'bildlich gesprochen' – am ganzen Körper mit reinem Wasser gewaschen.*

Weil der Weg offen ist, wollen wir mit ungeteilter Hingabe und voller Vertrauen und Zuversicht vor Gott treten.

Mit welcher Haltung kommst du zu Gott? Furcht oder Freude? Halbherzig oder voller Hingabe und Zuversicht? Hier gilt der Werbespruch nun wirklich: **Du darfst!**

Hebr 10,23: *Ferner wollen wir unbeirrbar an der Hoffnung festhalten, zu der wir uns bekennen; denn Gott ist treu und hält, was er zugesagt hat.*

Weil der Weg zu Gott offen ist, wollen wir unbeirrt an der Hoffnung festhalten. Ja, wir glauben und sind überzeugt davon, dass wir nach unserem Tod ganz bei Gott sein und ihn von Angesicht zu Angesicht sehen werden. Was für ein Moment der Freude, das wird uns total überwältigen! Halleluja!

Hebr 10,24-25: Und weil wir auch füreinander verantwortlich sind, wollen wir uns gegenseitig dazu anspornen, einander Liebe zu erweisen und Gutes zu tun. Deshalb ist es wichtig, dass wir unseren Zusammenkünften nicht fernbleiben, wie einige sich das angewöhnt haben, sondern dass wir einander ermutigen, und das umso mehr, als – wie ihr selbst feststellen könnt – der Tag näher rückt, ‘an dem der Herr wiederkommt`.

Weil der Weg zu Gott offen ist, wollen wir uns gegenseitig zur Liebe und zum guten Tun anspornen.

Darum wollen wir auch unsere Treffen, wie der Gottesdienst, die Gebetsstunde und die Kleingruppen nicht ausfallen lassen. Wir wollen andere ermutigen, das ist unsere Aufgabe und ab und zu brauchen wir es ja auch selbst. Du kommst nicht in erster Linie in den Gottesdienst, in die Gebetsstunde und in die Kleingruppe wegen dir, sondern wegen Gott und den anderen!

Hebr 10,35-36.39: Gebt diesen Glaubensmut jetzt nicht auf! Er wird einmal reich belohnt werden. [36](#) Ja, was ihr nötig habt, ist Standhaftigkeit. Denn wenn ihr unbeirrt Gottes Willen tut, werdet ihr einmal erhalten, was er euch zugesagt hat. ... Doch wir gehören nicht zu denen, die sich abwenden und sich damit selbst ins Verderben stürzen. Nein, wir gehören zu denen, die am Glauben festhalten und dadurch ihr Leben retten.

Weil der Weg zu Gott offen ist, geben wir nicht auf. Wir wenden uns nicht von Gott ab, nein, wir gehören zu denen, die am Glauben festhalten und dadurch unser Leben retten.

Der **Glaube ist oft ein Kampf**. Da **gibt es Umstände**, die uns zu schaffen machen.

Da gibt es **manchmal sogar Glaubensgeschwister**, die uns zu schaffen machen.

Da **gibt es den Teufel**, der uns zu schaffen macht.

Und oft machen wir uns selbst zu schaffen.

Aber, wir geben nicht auf. Wir gehören nicht zu denen, die sich abwenden und sich damit selbst ins Verderben stürzen. Nein, wir gehören zu denen, die am Glauben festhalten und dadurch ihr Leben retten.

Gehörst du dazu?

Gebet

Fragen, Erlebtes

1. Lied aufstehen / Einladung zum Gebet